

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 47, 29. April 2014

EnEV 2014: Schlüssel zum Erfolg ist der Bestand – neun Millionen Sanierungsfälle warten

Autoren:

Dr. Marianne Strunz, Prof. Dr. Rainer Durth, Dr. Sascha Wolff

Telefon 069 7431-2220, research@KfW.de

Alles neu macht der Mai?

„Jein“. Im Bestand bleiben die energetischen Mindestanforderungen für grundlegende Sanierungen mit Inkrafttreten der neuen Energieeinsparverordnung (EnEV) am 1. Mai 2014 weitestgehend unverändert. Wer beispielsweise mehr als 10 % der Außenwand erneuert, muss hierbei automatisch die Vorgaben der EnEV umsetzen. Heizkessel müssen ab einem bestimmten Alter ausgetauscht werden.

Dagegen wird der Neubau-Standard verschärft. Ab 2016 liegt der maximale Primärenergiebedarf eines Neubaus im Vergleich zur bisher gültigen EnEV 2009 nochmals um 25 % niedriger. Dabei wird Strom als Energieträger im Vergleich zur bisherigen EnEV leicht begünstigt.

Neubau: Auf der Zielgeraden

Da sämtliche Neubauten gemäß EU-Vorgaben ab 2021 einem Niedrigstenergiestandard („fast bei Null liegender Energiebedarf“) entsprechen müssen, ist die Verschärfung des Ordnungsrechts für Neubauten ein zwingender erster Schritt in diese Richtung. Die Bereitschaft, energetisch anspruchsvoll zu bauen, ist auch vorhanden: Über die Hälfte der 2013 genehmigten Wohnungsneubauten wurde durch das KfW-Programm „Energieeffizient Bauen“ gefördert und erfüllt somit einen energetischen Standard, der bereits jetzt über die gesetzlichen Anforderungen der EnEV 2009 hinausgeht. Die KfW-Effizienzhäuser 55 und 40 erreichen heute schon Standards oberhalb der Ziele der EnEV 2014. Das spart zusätzliche Energie und steigert den Wert der Immobilie.

Bestandsbauten: Mehr sanieren!

Das entscheidende Potenzial zur Steigerung der Energieeffizienz in Wohnge-

bäuden liegt aber im Bestand. Im Jahr 2013 wurden zwar fast 11 % mehr Wohnungsneubauten genehmigt als im Vorjahr (insgesamt rund 240.000 Einheiten) – im Vergleich zu 2009 ist dies sogar ein Anstieg um 50 %. Allerdings macht der Wohnungsneubau in Deutschland mit unter 1 % nur einen geringen Anteil an allen Wohngebäuden aus.

Bis 2050 verlangt das deutsche Energiekonzept einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand. Die Bauten von heute werden im Jahr 2050 noch mindestens zwei Drittel aller Wohngebäude ausmachen. Und ihr Sanierungszustand ist in großen Teilen schlecht: Über die Hälfte aller heutigen Wohngebäude, nämlich rund neun Millionen, sind unzureichend gedämmt, davon 90 % im Altbau bis 1978. Das Sanierungspotenzial ist folglich immens.

Novellierung der EnEV

- Die neue EnEV tritt zum 1. Mai 2014 in Kraft.
- Der Neubau-Standard wird ab 2016 um 25 % verschärft.
- Keine Verschärfung bei der Sanierung bestehender Gebäude.

Die Tatsache, dass die neue EnEV die Energieeffizienzvorgaben für den Bestand nicht verschärft, ist kein Grund, sich zurück zu lehnen. Im Gegenteil: Hier muss mehr geschehen, denn nur mit einer Verdopplung der Sanierungsrate von derzeit rund 1 auf 2 % können die ambitionierten Energiewende-Ziele der Bundesregierung erreicht werden. Hierzu muss zum einen die Anzahl der Sanierungen deutlich erhöht werden; zum anderen gilt es die Sanierungstiefe anzuheben. Dabei kommt insbesondere umfassenden Komplettanierungen eine zentrale Rolle zu.

Energieeffizienz – ein unverzichtbares Standbein der Energiewende

Die Energieeffizienz ist eine zentrale Säule der Energiewende, eng verknüpft mit dem Ziel der Treibhausgasminde- rung. Welches Potenzial Wohngebäude hier haben, zeigen die KfW-Programme „Energieeffizient Bauen und Sanieren“. So sparen die Förderfälle dieser Programme regelmäßig rund 2.000 GWh pro Jahr an Energie ein. Zu dem Ziel der Energiewende, den Wärmebedarf in Wohngebäuden um 20 % bis 2020 zu senken, tragen die KfW-Programme somit jährlich rund 20 % bei.

Mit den Energieeinsparungen aus 2013 können über 800.000 Tonnen jährliche Treibhausgasemissionen eingespart werden. Das deutsche Energiekonzept verlangt eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 % bis 2020. Unter der Annahme, dass die privaten Haushalte proportional beteiligt werden, realisieren die KfW-Programme somit rund ein Drittel der jährlich erforderlichen Reduktion. Oder anders ausgedrückt: Würde man 144.000 Fußballfelder dicht mit Buchen bepflanzen, hätte dies in etwa den gleichen jährlichen CO₂-Minderungseffekt.

Fazit: Vorangehen!

Die energie- und klimapolitischen Vorgaben der Bundesregierung sowie der EU fordern eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden. Beim Neubau wird dies durch die Verschärfung der EnEV widerspiegelt. Das größere Potenzial zur Energieeinsparung liegt aber im Gebäudebestand. Bei gleichbleibenden energetischen Anforderungen in der EnEV muss hier die Anzahl bzw. die Tiefe der Maßnahmen deutlich ausgeweitet werden. Nur so sind die energie- und klimapolitischen Ziele realisierbar. Die KfW-Programme „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ fördern mit zinsgünstigen Darlehen und Zuschüssen ambitionierte Energieeffizienz in Wohngebäuden, die über die Anforderungen der EnEV hinausgeht. ■